

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

vor kurzem zusammen mit Warschau und den später am vereinigten Bug-Narew erbauten Befestigungen von Segrzhe, Dembe und Benjaminow eine starke Festungsgruppe, die trotzig wie die Spitze eines Bastions gen Deutschland vorsprang und einerseits als Schutz des nördlichen Polens, andererseits als Sammelraum und Stützpunkt für eine auf Thorn und Posen vorgehende Armee gedacht war.

Der deutsche Angriff auf Kowno begann im Juli 1915 damit, daß unsere Truppen das ausgedehnte Waldgebiet, das die Festung auf ihrer Südwestfront, zwischen dem Flüsschen Jesia und dem Njemen, dem

Angreifer zurückzuwerfen und der bedrängten Feste Luft zu machen. Acht Tage nach Feuerbeginn, am 16. August, konnte unsere Belagerungsartillerie den Kampf gegen die feindliche Hauptverteidigungslinie, die Forts und Zwischenstellungen, aufnehmen. In weniger als vierundzwanzig Stunden hatte das Höllengefeuer der deutschen schweren Geschütze die angegriffene Front dermaßen erschüttert, daß der Sturm auf die Südwestwerke von Kowno gelang. Kurz darauf wurden nacheinander die Festungswerke der Nord-, Ost- und Südfront genommen. Mehr als 20 000 Gefangene, sowie über 600 Geschütze, darunter sehr viele neuester



Hofphot. Kühlewindt, Königsberg.

Gesamtansicht von Kowno; im Vordergrund die von deutschen Pionieren erbaute Notbrücke.

Feinde in heftigen Kämpfen abdrängen. Da die Russen vorzügliche Verteidigungssoldaten sind, so haben sie den Unseren auch das Vorgelände ihrer stärksten Njemenfestung mit äußerster Hartnäckigkeit streitig gemacht. Auch der Mangel an festen Wegen war für uns sehr ungünstig und hat namentlich den Aufmarsch unserer Belagerungsgeschütze recht beschwerlich gemacht. Doch der deutschen Tatkraft und Zähigkeit hat weder der Feind noch die Ungunst des Geländes zu widerstehen vermocht. Am 8. August waren unsere dicken Drummer schußbereit und beschossen gleichermaßen die Vorfeldstellungen und die ständigen Befestigungen mit überwältigender Kraft. Eine der vorgeschobenen Linien nach der anderen ward von unseren Granaten sturmreif gemacht; unaufhaltfam drangen Infanterie und Pioniere vorwärts, und am 15. August war der Feind aus nicht weniger als acht hintereinanderliegenden Reihen von Schützengräben hinausgeworfen, obwohl er fortwährend in kräftigen Gegenstößen versucht hatte, den

Art, ungeheure Mengen von Schießbedarf, eine große Anzahl von Maschinengewehren und unübersehbares Kriegsgerät war die Siegesbeute. Leider war es uns nicht gelungen, Kowno völlig einzuschließen, und daher ist uns ein guter Teil der feindlichen Armee entslüpft. —

Im Gegensatz dazu glückte es bei Nowo-Georgiewsk den deutschen Truppen, die bei Rozan und Pultusk die untere Narew-Front durchbrochen hatten, die große Mausefalle zuzuklappen. Auch Nowo-Georgiewsk hatte außer seinen schon im Frieden vorhandenen acht Forts — von denen drei zwischen Weichselunterstrom und Narew die Nordfront, vier auf dem linken Weichselufer die Südfront bildeten, während eins östlich auf der Landzunge zwischen Weichseloberstrom und Narew lag, — eine neue, weit vorgeschobene Befestigungslinie erhalten, die seit 1908 mit Hilfe französischer Geldes zu einer Stellung von hervorragender Stärke ausgebaut worden war. Ihren Verbündeten hatten die Russen vorgeschwindelt, die Festung könne sich mindestens 8 Monate